

**www.e-rara.ch**

## **Die Pestalozzische Gesangbildungslehre nach Pfeiffers Erfindung**

**Nägeli, Hans Georg**

**Zürich, [1809]**

**Zentralbibliothek Zürich**

Shelf Mark: 31.607,7

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-28924>

Anhang.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

A n h a n g.

Handwritten text, possibly a signature or date, appearing as faint, mirrored characters.

Wenn der praktische Philosoph in Berathung einer Nationalangelegenheit, die ihm Herzensangelegenheit ist, sein Geschäft vollführt hat, so kann er nichts höheres wünschen, als daß da, wo seine Sprache nicht hinreicht, der Dichter für ihn das Wort führe. Und so spreche denn hier der unsterbliche Dichter, der, wie kein anderer vor ihm und nach ihm, voll feuriger Vaterlandsliebe „mit Flammen vom Altar „Gottes“ den Beruf der Fürsten, die Würde des Volks und die Hoheit der Kunst besungen hat.

### Die Chöre.

Goldener Traum, du, den ich nie nicht erfüllt seh,  
Strahlengestalt, wie der Tag schön, wenn er aufwacht,  
Komm du dennoch zurück, und schwebe  
Mir vor dem trunkenen Blick!

Decken sie denn Kronen umsonst, daß des Traumes  
Himmliches Bild sie ins Daseyn nicht verwandeln?  
Soll ihr Marmor sie auch schon decken,  
Wenn die Verwandlung geschieht?

Königessohn! Edelster! dir, ja die schönste  
Leyer ertönt zu dem schönsten der Gesänge  
Dir, der einst es vollführt! Dein warten  
Ehren der Religion!



Ließ mich das Grab; sang ich von dir! zu der  
 schönsten  
 Peyer ertönt mein Gesang nicht; doch begeistert  
 Sang ich! schöpft aus der Freude tiefsten  
 Strömen, Vollführer, dein Lob!

Groß ist dein Werk! jezo mein Wunsch. O es  
 weiß der  
 Nicht, was es ist, sich verlieren in der Wonne!  
 Wer die Religion, begleitet  
 Von der geweihten Musik,

Und von des Psalms heiligem Flug, nicht gefühlt hat!  
 Sanft nicht gebebt, wenn die Schaaren in dem  
 Tempel  
 Fehend sangen! und, ward dieß Meer still,  
 Ehöre vom Himmel herab!

Täusche mich lang, seliger Traum! Ach ich höre  
 Christengesang! Welch ein Volkheer ist versammelt!  
 So sah Kephas vordem fünf Tausend  
 Jesus auf Einmal sie weihn.

Hört ihr? Den Sohn singet sein Volk! Mit des  
 Herzens  
 Einfalt vereint sich die Einfalt des Gesanges!  
 Und mehr Hoheit, als alle Welt hat,  
 Hebt sie gen Himmel empor!

Wonnegefühl hebt sie empor, und es fließen  
 Thränen ins Lied! Denn die Kronen an dem Ziele  
 Strahlen ihnen! Sie sehn um Sion  
 Palmen der Himmlischen wehn!

Oben beginnt jezo der Psalm, den die Chöre  
 Singen, Musik, als ob kunstlos aus der Seele  
 Schnell sie strömte! So leiten Meister  
 Sie, doch in Ufern, daher.

Kraftvoll, und tief dringt sie ins Herz! Sie verachtet  
 Alles, was uns bis zur Thräne nicht erhebet!  
 Was nicht füllet den Geist mit Schauer!  
 Oder mit himmlischem Ernst.

Himmlischer Ernst tönet herab mit des Festes  
 Hohem Gesang. Prophezeiung! und Erfüllung!  
 Wechseln Chöre, mit Chören. Gnade!  
 Singen sie dann, und Gericht!

Ach von des Sohns Liede beseelt, von der Heerschaar  
 Sions entflammt, erheben sie ihr Loblied!  
 Eine Stimme beginnt leise,  
 Eine der Harfen mit ihr.



Aber es tönt mächtiger bald in dem Chor fort!  
 Chöre sind nun in dem Strom schon des Gesanges!  
 Schon erzittert das Volk! schon glühet  
 Feuer des Himmels in ihm!

Wonne! Das Volk hält sich noch kaum! Die Vo-  
 saunen  
 Donnerten schon! und jetzt donnern sie von neuem!  
 Aller Chöre Triumph erscholl schon!  
 Schallt, daß der Tempel ihm bebt!

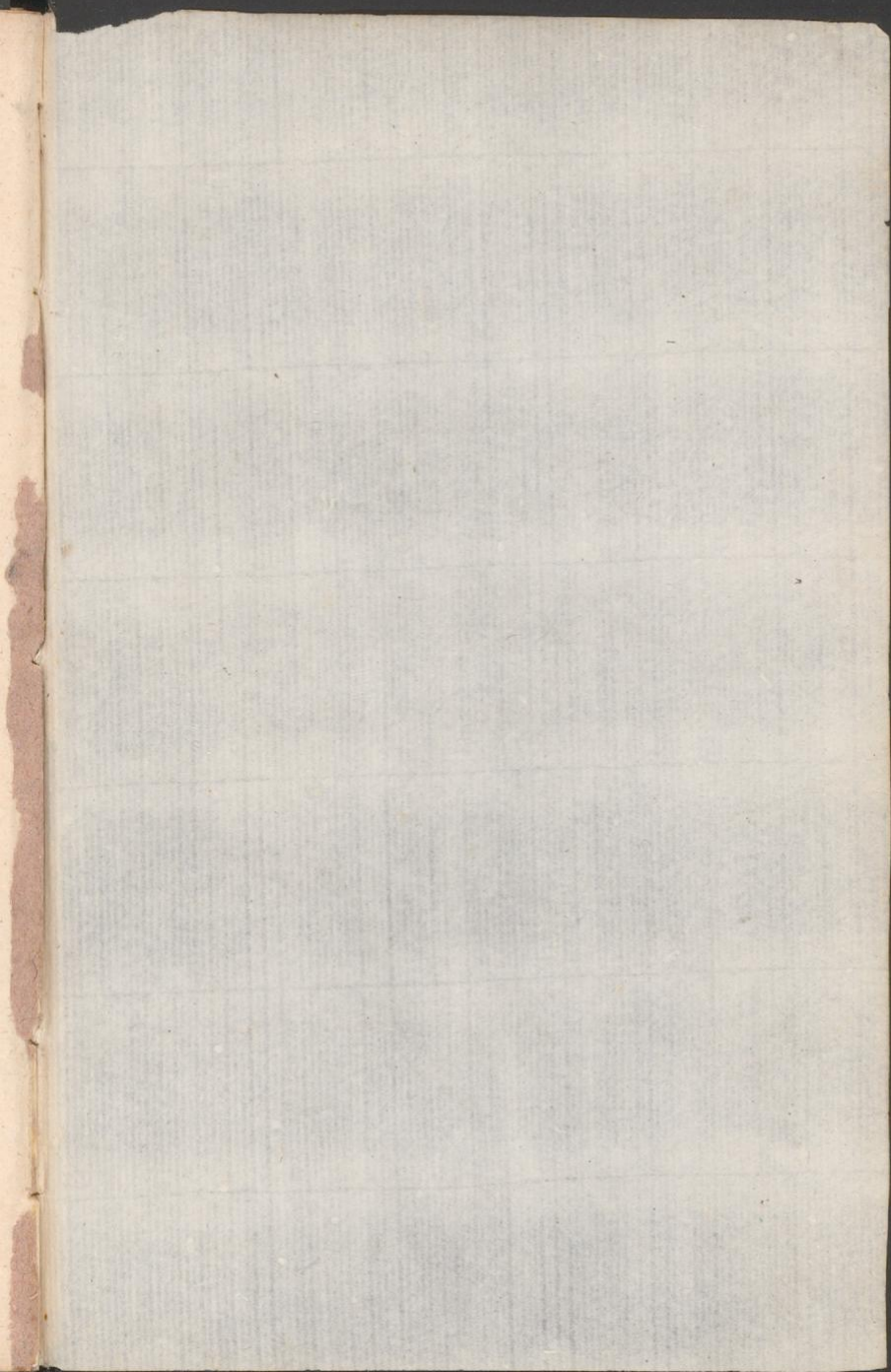
Länger nun nicht, länger nicht mehr! die Gemeine  
 Sinket dahin, auf ihr Antlitz zum Altare!  
 Hell vom Kelche des Bundes! eilt, eilt!  
 Strömt in der Chöre Triumph!

Ruhet dereinst dort mein Gebein, an der Tempel  
 Einem mein Staub; wo der Chorpsalm den Gemeinen  
 Tönt; so hebet mein Grab, und leichter  
 Blühet die Blume darauf,

Wenn, an dem Tag, als aus dem Felsen der Todte  
 Strahlte, der Preis in dem Jubel sich ihm nach-  
 schwingt!

Denn ich hör' es, und Auferstehung!  
 Lispelt ein Laut aus der Gruft.







Wag' in edler mächtiger Held in dem Chor fort!  
Nun steh' nun in dem Strom schon des Gesanges!  
Schon erjittert das Volk! schon glühet  
Feuer des Himmels in ihm!

Wonne! Das Volk hält sich noch saum! Die Vo-  
saunen  
Donneren schon! und jetzt donnern sie voll weitem!  
Aller Ehre Triumph erscholl schon!  
Scholle, daß der Tempel ihm befe!

Länger nun nicht, länger nicht mehr! die Gemeine  
Sinket dahin, auf ihr Amtig zum Altare!  
Hell vom Kelche des Bundes! eilt, eilt!  
Strom in der Ehre Triumph!

Ruhet dereinst dort mein Gebein, an der Tempel  
Einem mein Staub; wo der Chorpssalm den Gemeinen  
Tönu; so bebet mein Grab, und leichter  
Blühet die Blume darauf,

Wenn, an dem Tag, als aus dem Felsen der Feste  
Straßte, der Preis in dem Jubel sich ihm nach:  
schwingt!

Denn ich hör' es, und Auferstehung!  
Espekt ein Laut aus der Grast.

